

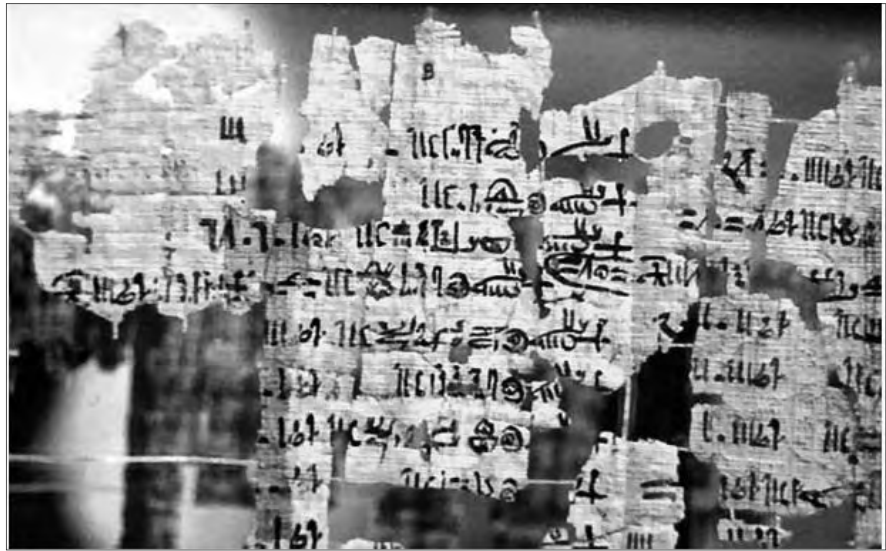
Rätsel um den „Turiner Königspapyrus“

Gernot L. Geise

Ägypten ist nicht nur das Land mit den meisten Altertümern, sondern auch mit den meisten Rätseln um diese. Obwohl die Ägyptologen so tun, als ob es keine mehr gäbe, sind noch nicht einmal die Abfolge der Pharaonen sowie ihre Lebens- und Regierungszeiten gesichert. Das erkennt man auch daran, dass immer wieder einmal solche Zeiten durch die Ägyptologen verkürzt oder verlängert werden, bis sie in das vorgegebene gerade aktuelle ägyptologische Weltbild passen. Nun könnte wieder einmal Bewegung in die Herrscherlisten kommen.

Im *Museo delle antichità egizie* in Turin, dem weltweit zweitgrößten ägyptischen Museum nach dem Ägyptischen Museum in Kairo wird ein Papyrus aufbewahrt, dessen Entstehung in die Zeit von Pharao Ramses II. (-1279 bis -1213) datiert wird. Es handelt sich um den nach der Stadt benannten „Turiner Königspapyrus“. Gefunden wurde er um 1820 gemeinsam mit anderen Schriftstücken in der Nähe der alten Hauptstadt Theben (heute Luxor) von *Bernardino Michele Maria Drovetti*, einem Diplomaten und Anwalt, Prokonsul von Napoléon Bonaparte und Sammler ägyptischer Kunstschätze. Interessant ist es schon, wenn man heute sieht, mit welchen Methoden damals die unersetzlichen Schätze Ägyptens ins Ausland regelrecht verhöckert wurden.

Drovetti verkaufte seine Antiquitäten immer an den Höchstbietenden. Er bot sie etwa Frankreich und dem Königreich Piemont-Sardinien an. *Carlo Vidua*, der für Piemont verhandelte, erhielt am Ende den Zuschlag, sodass die Sammlung 1823 (nach anderen Angaben 1824) an die Universität von Turin ging und somit den



Die Fragmente des „Turiner Königspapyrus“.

Grundstein für das Museum in Turin bildete.

Beim Auspacken der Kiste, in der unter anderem der „Turiner Königspapyrus“ nach Italien transportiert worden war, stellte sich heraus, dass dieser in kleinste Fragmente zerfallen war. Schließlich achtete man damals noch nicht auf einen temperatur- und feuchtigkeitsgeschützten Transport der unersetzlichen Dokumente. Eine Rekonstruktion erschien völlig aussichtslos, zumal der Papyrus ursprünglich etwa 1,80 m lang und 42 cm breit war. Der französische Sprachwissenschaftler *Jean-François Champollion*, der den „Stein von Rosetta“ entzifferte, hatte die Kiste ausgepackt und bemerkt, dass sich einige Fragmente mit Königsnamen darunter befanden. Mehr konnte er zu dieser Zeit nicht entziffern. Von den großen Fragmenten fertigte er Zeichnungen an.

Nach Champollions Abreise aus Turin besuchte der sächsische Altertumsforscher *Gustav Seyffarth*

das Museum. Er durchsuchte die Kiste erneut und konnte alle heute bekannten Fragmente identifizieren, die teilweise nur zentimetergroß sind. Er fertigte eine vollständige Rekonstruktion des Papyrus an, die heute noch in dieser Anordnung im Museum zu sehen ist. Seyffarths einzige Anhaltspunkte beim Zusammensetzen waren die Papyrusfasern, da er die hieratischen Schriftzeichen noch nicht entziffern konnte. Die Liste war bereits bei der Erstellung in hieratischer Schrift nachlässig auf die Rückseite einer nicht mehr benötigten Abgabenliste geschrieben. Seit 1930 wurde eine neue Zusammensetzung der Fragmente durchgeführt. Eine erste Veröffentlichung erfolgte durch *R. Lepsius* und *Sir Gardner Wilkinson* und zuletzt 1959 durch *Sir Alan Gardiner* mit einer letzten (bedeutenden) kritischen Bearbeitung durch *W. Helck*.

Der Papyrus ist in mehrere Kolonnen (Spalten) eingeteilt und nennt die Namen und Regierungsjahre der

6.	5.	4.	3.	2.	
					1
					2
					3
					4
					5
					6
					7
					8
					9
					10
					11
					12
					13
					14
					15
					16
					17
					18
					19
					20
					21
					22
					23
					24
					25
					26
					27
					28
					29
					30
					31
6.	5.	4.	3.	2.	

	11.	10.	9.	8.	7.
1					
2					
3					
4					
5					
6					
7					
8					
9					
10					
11					
12					
13					
14					
15					
16					
17					
18					
19					
20					
21					
22					
23					
24					
25					
26					
27					
28					
29					
30					
31					
	11.	10.	9.	8.	7.

Die im „Königspapyrus“ aufgelisteten Herrscher (Wikipedia).

altägyptischen Götter und Könige. Die erste Kolumne führt die Götterdynastien auf, die über Ägypten regiert haben sollen, an deren Spitze steht der Gott Ptah. Der erste Teil der Kolumne und damit der Anfang des Textes fehlt allerdings fast gänzlich.

In der zweiten Kolumne listet der Text dreißig thinitische Herrscher sowie zehn memphitische Herrscher auf. Sie alle sollen über mehrere hundert Jah-

re lang teilweise mit Gewalt versucht haben, die Kontrolle über das Reich zu erlangen.

Erst in der dritten Kolumne beginnt die eigentliche Liste der Könige. Dabei erwähnt der Papyrus auch besondere Heldentaten und Stiftungen der jeweiligen Herrscher. Abschließend werden die Regierungsdauer und das Lebensalter der Herrscher zum Zeitpunkt ihrer Abdankung oder ihres Todes aufge-

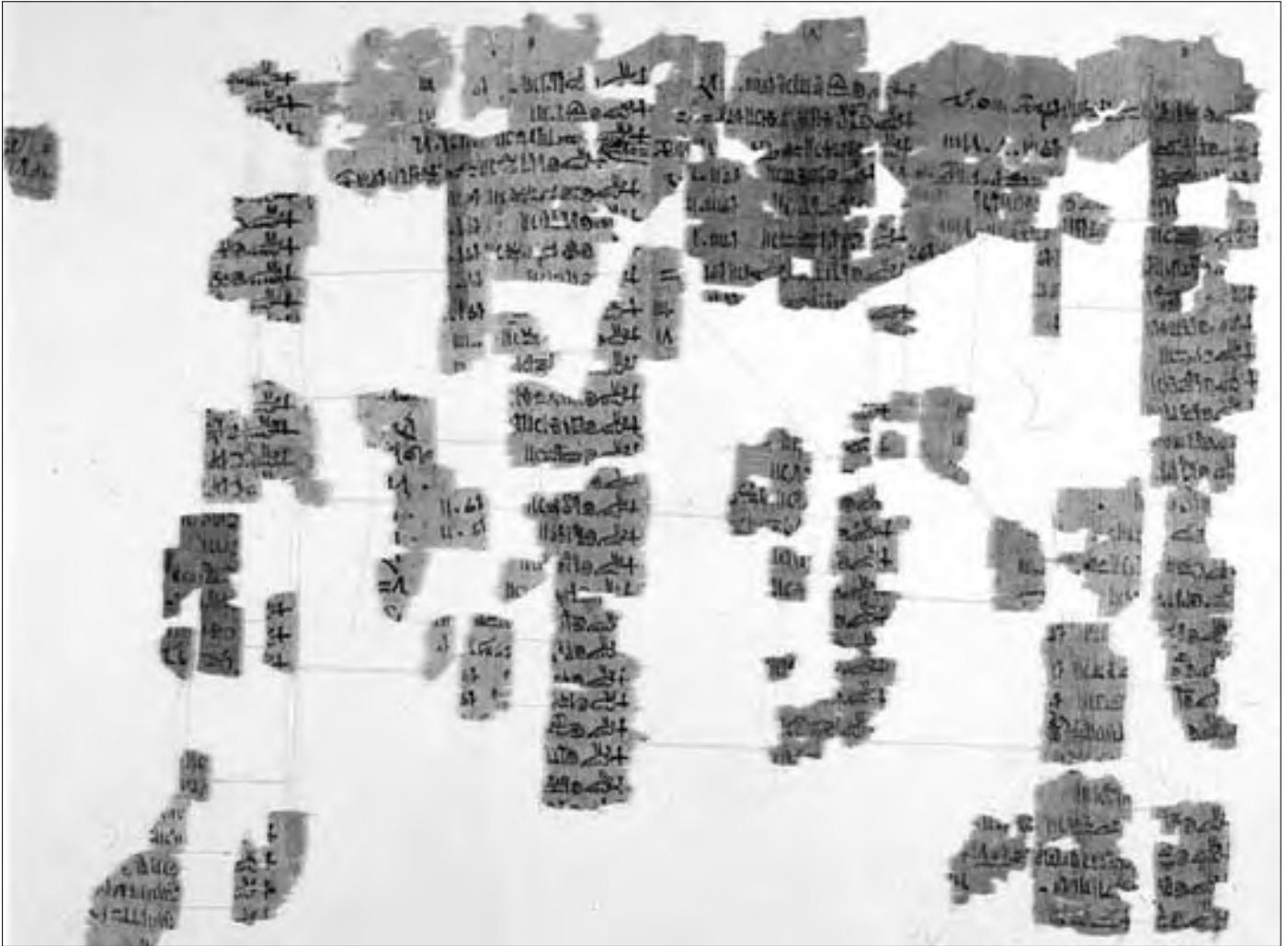
führt. Ursprünglich wurden etwa dreihundert Königsnamen aufgelistet.

Kolumne 2: 11-25 (Meni bis Seneferka)

Kolumne 3: 1-25 (Neferkasokar bis Unas)

Kolumne 4: stark zerstört, meist Herrscher der Ersten Zwischenzeit.

Kolumne 5: stark zerstört, 12-17 (11. Dynastie), 20-25 (12. Dynastie)



Fragmente des „Königspapyrus“ (Museo Egizio, Turin)

Kolumne 6: 1-2 (Ende 12. Dynastie),
5-27 (13. Dynastie)

Kolumne 7: 1-23 (Ende 13. Dynastie?)

Kolumne 8: 1-27 (14. Dynastie)

Kolumne 9: 1-30 (14. Dynastie)

Kolumne 10: 1-30 (14. und 15. Dynastie)

Kolumne 11: 1-? (16. und 17. Dynastie)

Besonders bedeutend ist, dass auch die Herrscher der Zweiten Zwischenzeit genannt werden. Hier steht allerdings den Namen der Fremdherrscher nicht die königliche Titulatur voran, sondern ein besonderes Zeichen für „Ausländischer Herrscher“, bzw. „Großer Fremder“.

Vergleiche mit anderen Königslisten erbrachten eine große Ähnlichkeit mit der griechischen Liste von *Manetho* von *Sebennytos*. Die bekannten hieroglyphischen Listen von Saqqara, Abydos oder Karnak enthalten hingegen eine viel kürzere Reihe von Königen.

Im Jahr 2009 tauchten in dem Schrank im Magazin des Museums Papyrusfragmente auf, die offenbar dem Königspapyrus zuzuordnen sind und die Namen von bisher unbekanntem Pharaonen enthalten. Man darf sich fragen, wieso diese Fragmente nicht schon eher gefunden wurden, etwa von Champollion oder von dem akribisch arbeitenden Seyffarth, denn wenn darauf Pharaonennamen zu erkennen sind, müssen die Fragmente recht groß sein. Zumindest Seyffarth dürfte sie kaum aus seiner Rekonstruktion als „unpassend“ weglassen haben.

Nun vermutet man, dass der Papyrus durch Seyffarth falsch zusammengesetzt wurde. Aufgrund der letzten Fragmentfunde soll das ohnehin restaurierungsbedürftige Schriftdokument wieder einmal untersucht und eventuell neu zusammengefügt werden. Das könnte bedeuten, dass die Reihenfolge der Dynastien korrigiert

und weitere Könige eingefügt werden müssen.

Wenn die Königsliste wirklich aus der Zeit von Ramses II. stammt, muss logischerweise die darin enthaltene Fehlerquote relativ hoch sein, was die Götter und Herrscher tausende Jahre vorher betrifft, es sei denn, der Schreiber zitierte eine (bis heute wohl noch nicht gefundene) Liste, die etwa in Stein gemeißelt war. Dass die regierenden „Götter“ von den späteren Herrschern (nicht nur in diesem Papyrus) abgehoben sind, dürfte darauf hindeuten, dass es wohl später vergötterte Menschen waren, die mit ihrem Wissen der normalen Bevölkerung haushoch überlegen waren. Ob es sich hierbei um Angehörige einer untergegangenen Hochkultur handelte, wird sich wohl kaum noch feststellen lassen.